

Kinderwünsche werden wahr

- Stadtjugendring feiert 70-jähriges Bestehen der Jugendarbeit in Pforzheim.
- Mithilfe von Paten und Spendern sollen Ideen umgesetzt werden.

BÄRBEL SCHIERLING | PFORZHEIM

Ein Schulgarten für die Sonnenhofschule, ein Spielplatz für Kinder mit Behinderung, bunte Häuser in Pforzheim oder eine Schnitzeljagd in der Oststadt – das sind einige der Wünsche, die beim Stadtjugendring bereits eingegangen sind. Aber es sollen noch viele mehr werden – und hoffentlich auch in Erfüllung gehen. Der Stadtjugendring hat das Jahr 2019 unter das Motto „70 Jahre – 70 Wünsche“ gestellt und gestern offiziell den Startschuss gegeben für das Projekt, mit dem das 70-jährige Bestehen der Jugendarbeit in Pforzheim gefeiert werden soll. „Das Angebot möchte den Kindern und Jugendlichen der Stadt die Chance geben, ihre eigenen Vorstellungen einzubringen und die Stadt mitzugestalten“, sagt Koordinator Patrick Haas vom Stadtjugendring, der von den „Jungen Experten“ Leon Meyer, Johan, Oskar und Greta Becht, Lara und Anne Link, Petar Pesinovic, Gelo Mares sowie Tobias und Miriam Keil unterstützt wird.



Teamarbeit: Die Kinder Oskar Becht, Gelo Mares, Greta Becht, Miriam und Tobias Keil sowie Leon Meyer (von links) wollen gemeinsam mit Wunsch-Startern wie Michael Hertl (Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim), Marc Tell Feltl (Baudezernat), Rico Edelmann (Jugendgemeinderat), Ida Eisenmann (Bürger in der Schule aktiv), Alison Bussey (Stadtjugendring), Jürgen Zachmann (Volksbank), Rainer Hopfgarten (Stadtjugendring) und Patrick Haas (Stadtjugendring) viel erreichen.

FOTO: SCHIERLING

Wie können Wünsche eingereicht werden?

Ideen einreichen dürfen alle Kinder und Jugendliche in und um Pforzheim. Am einfachsten geht das über die Internetseite

www.70jahre70wuensche.de. In allen Einrichtungen des Stadtjugendrings liegen aber auch Flyer mit einem Formular aus, das dort auch wieder abgegeben werden kann. „Die Wünsche können alles Mögliche sein“, betont Haas.

Wichtig sei allerdings, dass sie das Gemeinwohl der Stadt betreffen und nicht nur einem einzelnen Kind zu Gute kommen. Anschließend werden die Wünsche anonym auf der Internetseite veröffentlicht. Hier kann man auch den Fortschritt der verschiedenen Projekte verfolgen.

Wichtig sei allerdings, dass sie das Gemeinwohl der Stadt betreffen und nicht nur einem einzelnen Kind zu Gute kommen. Anschließend werden die Wünsche anonym auf der Internetseite veröffentlicht. Hier kann man auch den Fortschritt der verschiedenen Projekte verfolgen.

Wie können sie erfüllt werden?

„Uns ist klar, dass nicht jeder Wunsch erfüllt werden kann“, sagt Haas. Damit es aber bei möglichst vielen gelingt, werden Paten gesucht, die diese umsetzen können. Manchmal geht es dabei um Geld – aber nicht immer. So könnte et-

wa ein Gärtner ehrenamtlich dabei helfen, einen Schulgarten zu realisieren. „Es gibt viele Möglichkeiten, bei der Erfüllung von Wünschen zu helfen“, betont Haas. Um Wunschkarten zu finden, wurde ein Gremium aus Pforzheimern gebildet, die in der kommunalen Politik, der Wirtschaft oder in der kulturellen Szene besonders gut vernetzt sind. Zu ihnen gehört unter anderem auch Thomas Satinsky, der geschäftsführende Verleger der PZ.



„Ich finde das eine prima Idee. Denn die Kinder beteiligen sich aktiv an dem großen Projekt ‚70 Wünsche‘. Und wir Erwachsenen tun gut daran, uns für die Zukunft unserer Kinder zu engagieren.“

Thomas Satinsky, Geschäftsführender Verleger der PZ und Wunsch-Startler

Weitere Informationen zu den Wünschen und den Patenschaften im Internet unter: www.70jahre70wuensche.de

Accessoire-Designer erstmals auf Lederwarenmesse

PFORZHEIM/OFFENBACH.

Ein- käufer, Lieferanten, Produzenten – sie alle sind präsent bei der Internationalen Lederwarenmesse in Offenbach am Main und haben am Wochenende über einen neuen Aussteller gestaunt: den Bachelor-Studiengang Accessoire Design der Fakultät für Gestaltung der Hochschule Pforzheim. Erstmals präsentierten die Pforzheimer den deutschlandweit einzigartigen Design-Studiengang dem Fachpublikum. „Das Interesse an unserem Studiengang ist enorm“, so Madeleine Häse. Die neu berufene Professorin im Accessoire Design weiß, wie wichtig Ausstellungen mit internationalen Besuchern sind und nutzte ihre Branchen-Kontakte. „Über das Fachpublikum generieren wir nicht nur Kooperationen und Praktika für unsere Studierenden, sondern erreichen im nächsten Schritt ebenfalls Studieninteressierte.“

Auch für die Studierenden sei es wichtig, ihre eigenen Arbeiten im internationalen Vergleich zu sehen und Kontakte zu knüpfen. Absolventin Fabia Brüning zeigte ihre Abschlusskollektion „Choreographic Accessories“, für die sie Bewegungsabläufe beim Tragen von Taschen analysierte. Ihre Accessoires animieren den Träger

zum Bewegen und vermeiden gleichzeitig Überbeanspruchung. Für die frisch gebackene Hochschul-Abgängerin war der Messeauftritt eine wertvolle Erfahrung: „Ich habe Rückmeldung zu meiner Kollektion erhalten und Marken entdeckt, die ich noch nicht kannte“, erzählt die 26-Jährige. Und gleichzeitig sieht sie Bestätigung für ihre eigene Ausbildung, in der viel Gestaltungsraum und gesellschaftliche Entwicklungen eine große Rolle spielen. Sie weiß: „Wir jungen Designer können den kommerziellen Markt bereichern.“ Die direkte Umsetzung davon ist die Kollektion „Modern Prospector“ von Celina Weigel.

Studium und Beruf

Sie war allerdings nicht am Stand der Pforzheimer zu sehen, sondern gegenüber beim rheinland-pfälzischen Taschen-Label „Braun Büffel“. Celina Weigel hat die Taschen ihrer Abschlusskollektion gemeinsam mit „Braun Büffel“ entwickelt, nun wurden sie den Einkäufern präsentiert. Für Madeleine Häse bildet dieses Projekt die Verbindung von Studium und Beruf perfekt ab: „Wir zeigen den Branchenvertretern, dass kreative und bisweilen auch verrückt erscheinende Ideen unserer Studierenden marktfähig sind.“ Die ausgestellten Arbeiten aus Pforzheim dienen so auch der Branche als Inspiration. pm



Gut besucht: die Präsentation der Pforzheimer Accessoire Designer bei der Internationalen Lederwarenmesse in Offenbach am Main.

FOTO: ISUFAJ

Einzelhandel wehrt sich gegen „Outlet-Idee“

STUTTGART/PFORZHEIM.

Gegen das geplante Factory Outlet-Center in Pforzheim gibt es massiven Widerstand aus dem Einzelhandel. Gerhard Berger, Geschäftsführer des Verbands der Mittel- und Großbetriebe des Einzelhandels (VMG) Süd in Stuttgart, nimmt dabei kein Blatt vor den Mund: „Bei dem geplanten Outlet-Center in Pforzheim geht es ausschließlich um ureigene, wirtschaftliche Interessen der Immobilieneigentümer, ohne Rücksicht auf Verluste.“ Er habe erhebliche Zweifel daran, dass ein Outlet-Center dieser Größenordnung von Vorteil für die Stadt sei. „Der innenstädtische Einzelhandel, der bereits jetzt erhebliche Umsatzverlagerungen durch den Onlinehandel zu verzeichnen hat, müsste weitere Umsatzverluste fürchten.“ Selbst wenn Arbeitsplätze geschaffen würden, gingen sie anderenorts „durch Betriebsschließungen verloren.“

Bemerkenswert findet Berger die positive Äußerung ausge-rechnet von Galeria Kaufhof.

Der VMG ist überzeugt: „Ein solches Projekt wird nicht genehmigungsfähig sein.“ Daneben verweist er auf das Dialogprojekt „Handel 2030“ zur Zukunft des Einzelhandels unter der Schirmherrschaft des Wirtschaftsminis-

„Ein solches Projekt wird nicht genehmigungsfähig sein.“

Gerhard Berger, Geschäftsführer des Verbands der Mittel- und Großbetriebe des Einzelhandels Süd

teriums. Mit Etablierung weiterer Outlet-Center würden diese Bemühungen „ad absurdum“ geführt. Sein Appell an Pforzheim: „Auch wenn das Gewerbesteueraufkommen lockt, sollte man sich auf die Stärken seiner Innenstadt konzentrieren. Dazu gehört auch ein funktionsfähiger Einzelhandel. Leerstände sollte sich keiner wünschen.“ pm

Einbrecher steigen in Pflegeheim ein

PFORZHEIM.

Bislang unbekannt Täter haben sich im Zeitraum zwischen Donnerstag, 18 Uhr, und Freitag, 7.15 Uhr, über das Aufhebeln einer Terrassentür Zutritt in ein Pflegeheim an der Julius-Specht-Straße in Dillweissenstein verschafft. Nach aktuellem Stand wurde Schmuck aus den Büro-

räumlichkeiten gestohlen. Der Wert des Schmucks ist laut Mitteilung des zuständigen Polizeipräsidiums Karlsruhe bislang nicht bekannt. pol

Sachdienliche Hinweise zum Einbruch nimmt das Polizeirevier Pforzheim-Süd telefonisch unter (07231) 186 3311 entgegen.

Finanzlücke mit Folgen

Neueste Kalkulation der SJR Betriebs GmbH mit Defizit von 170 000 Euro – Maihaldener Treff braucht Spenden

JEANNE LUTZ | PFORZHEIM

Die Verabschiedung für den Doppelhaushalt 2019/20 lässt auf sich warten. Etwas mehr als zwei Millionen Euro – genauer gesagt 2 087 900 Euro – sind dabei für 2019 für die Arbeit der SJR Betriebs GmbH eingestellt. Hinzu kommen 1 374 480 Euro an Mitteln aus dem Pakt für Integration. Geld, dass so und so nicht reichen würde, um die in 2017 vom Gemeinderat beschlossenen Qualitätsstandards für die offene Kinder- und Jugendarbeit zu finanzieren, nach der mehr ausgebildete pädagogische Fachkräfte in den Treffs eingesetzt werden sollen (die PZ berichtete). Die Folge waren bislang die Schließung der Standorte in Eutingen und Brötzingen.

Gestiegene Kosten

Dass das Geld knapp bemessen ist, war klar. Doch nach den neuesten Berechnungen des kaufmännischen Geschäftsführers der SJR Betriebs GmbH Rainer Hopfgarten ist das Finanzloch nun sogar noch größer als gedacht. Denn das lange Warten auf den Haushalt, der bislang immer im Dezember verabschiedet worden war, hatte zur Folge, dass die Kalkulationen mit den Werten von 2018 neu gestartet sind und der errechnete Bedarf somit von den eingebrachten Summe, die mit Zahlen aus 2017 er-



Die Stadt hat den Treff im Maihalden nicht beauftragt – die SJR Betriebs GmbH will ihn dennoch offen halten und geht jetzt auf Spendersuche.

FOTOS: MEYER

„Wir müssen nun sehen, welche Stellschrauben wir drehen können, um das Kostenvolumen weiter zu drücken.“

Rainer Hopfgarten, kaufmännischer Geschäftsführer SJR Betriebs GmbH

stellt wurde, abweicht. Das Ergebnis: eine Finanzlücke von etwa 170 000 Euro.

Die Gründe für das Defizit sind vielfältig, wie Hopfgarten und seine Kollegin, die pädagogische Geschäftsführerin Alison Bussey, erklären: mehr Personalkosten durch Tarifierhöhungen, gestiege-

ne Fixkosten bei Strom, Wasser und Heizung, höhere Sachkosten beim Material. Zwar soll der städtische Basiszuschuss mit einer jährlichen Steigerungsrate von etwa zwei Prozent solche Entwicklungen abdecken. „Aber es ist auch klar, dass diese Basiszuschuss-Steigerung die reale Kos-

tensteigerung in der Regel nicht abfangen kann“, so Hopfgarten.

Geld, das an anderer Stelle eingespart werden muss. In diesem Fall sollte es unter anderem den Kinder- und Jugendtreff Maihalden treffen. Ein Angebot, das die Stadt nicht mehr in Auftrag gegeben hat. 2018 zählte die Jugendarbeit Stadtteile (Jast) im Maihalden knapp 5000 Besucher. Rund 44 000 Euro kostet der Treff an der Bodelschwingerstraße jährlich, wobei fast ein Viertel der Summe auf Mitarbeiter entfällt, die auch an anderen Standorten arbeiten. Zuerst kündigte die SJR Betriebs GmbH daher die Schließung zum 1. Juli an – entschied sich dann aber doch dagegen, nachdem bereits im Januar Brötzingen als wichtiger Standort im Einzugsgebiet der Weststadt als besonders strukturschwacher Stadtteil mit der höchsten Kinderarmutsquote in ganz Pforzheim, schließen musste.

„Wir werden Maihalden weiter betreiben – mit Spenden und Eigenmitteln finanziert“, so Bussey.

Nun gilt es Posten zu finden, an denen gespart werden kann. „Wir müssen sehen, welche Stellschrauben wir drehen können, um das Kostenvolumen zu drücken“, so Hopfgarten. Auch der Plan, im neuen, dann zweistöckigen Haus der Jugend die Personalstandards mit fünf Stellen zu erreichen, ist somit vom Tisch: Die Stadt hat hier nur 3,5 Stellen beauftragt.